

Wie die Märchen entstanden sind

Altertum

Neben Indien, Griechenland und Rom ist Ägypten eine Wiege unserer europäischen Märchen: So hat beispielsweise das Märchen von der zwei Brüder **Anup und Bata** Ähnlichkeit mit der alttestamentarischen Geschichte von „Joseph und Potphar's Frau“, die in Ägypten spielt.

Bereits bei den Griechen waren Zaubermärchen und Geschichten über Riesen und Zwerge sehr beliebt. Eines der bekanntesten überlieferten Märchen ist die Erzählung von dem Zyklopen **Polyphemos**, der die Gefährten des Odysseus frisst.

Der römische Dichter Lucius Apuleius (125-180 v. Chr.) hat den satirischen Sittenroman „Metamorphosen“ geschrieben, in dem uns eines der ersten römischen Märchen mit dem Titel „**Amor und Psyche**“ überliefert worden ist.

Europäisches Mittelalter

Kreuzfahrer brachten über Spanien und Byzanz Märchen nach Europa. Heldensagen erinnern in z.B. der Artussage bis heute an diese Wurzeln.

Das Märchen vom gutgläubigen König ist unter dem Namen „Der Meisterlügner“ seit dem 10. Jahrhundert bis heute bekannt: Darin soll derjenige, der eine Lüge erzählt, die nicht einmal der naive König glaubt, die Königstochter zur Frau bekommen.

Zwischen 1000 und 1050 schrieben vermutlich Mönche im bayerischen Kloster Tegernsee den **Rudolieb** auf. Das in lateinischen Hexametern gehaltene Werk gilt als der erste frei erfundene deutsche Roman. Heute sind nur mehr Bruchstücke der Handschrift erhalten. Der „Rudolieb“ spiegelt eine gesamte Epoche wieder. In dem Roman wird vom Leben am Fürstenhof, in Bauernhäusern, auf Ritterburgen, in Dörfern und von Festen erzählt.

Das lateinische Märchen **Asinarius** haben die Brüder Grimm unter dem Namen „Das Eselein“ bekannt gemacht. Die Fassung in den „Grimmschen Kinder- und Hausmärchen“ lehnt sich an die Übersetzung eines Gedichtes an, die in acht Handschriften in verschiedenen Städten von München bis Leningrad vorliegt. Die älteste dieser Handschriften stammt spätestens aus dem 14. Jahrhundert. Der Ursprung des lateinischen Originals lässt sich bis in die Römerzeit zurück führen, nämlich auf das Motiv der Erzählung von „Amor- und Psyche“. Außerdem gibt es uralte indische Erzählungen, von vornehmen Jünglingen in Tiergestalt (Adler, Affe, Esel etc.), die ihre menschliche Gestalt auf die gleiche Weise zurück gewinnen wie der Prinz im Märchen „Das Eselein“.

Neuzeit

In Italien schrieb der Dichter Francesco Straparola 1550/53 „**Le piacevoli notti**“ - Die ergötzlichen Nächte. Unter den 73 Erzählungen in dem Band finden sich auch 21 Märchen. Darunter sind die bekannten Geschichten: „Der Meisterdieb“, „Zauberlehrling“, „Der gestiefelte Kater“ und „Der Drachentöter“, die in die Grimmsche Sammlung der „Kinder und Hausmärchen“ eingegangen sind.

Mit dem Märchen von Martin Montanus „Erdkühlein“, aus dem Buch „Gartengesellschaft“ (um 1560) begann die eigentliche Geschichte des abendländischen Märchens.

Im Jahr 1557 sammelt der Dichter Schwänke als Zeitvertreib und Wegkürzer auf Wanderungen – und nannte es auch so: „**Schwankbuch Wegkürzer**“. Eines der bekanntesten Märchen darin ist das „Tapfere Schneiderlein“. Außerdem übersetzte er einige Novellen aus dem **Decamerone** („Zehntagerwerk“) von Boccaccio, das im 16. Jhd. gerne gelesen wurde. Das Decamerone besteht aus 100 Novellen, die durch eine Rahmenhandlung verbunden sind. Viele bekannte Motive der europäischen und orientalischen Literatur – so z. B. die Ringparabel in „Nathan der Weise“ von E.G. Lessing - stammen aus Boccaccios Werk.

Barock

In Anlehnung an das „Decamerone“ schrieb Giambattista Basile (1575 – 1632) das **Pentameron**, also das „Fünftagerwerk“. In den dort aufgeschriebenen Märchen finden sich z.B. Parallelen zu „Tischlein deck dich“, „Der gestiefelte Kater“, „Schneewittchen“, „König Drosselbart“ und „Dornröschen“. Das Werk von Basile, das ursprünglich in neapolitanischer Mundart verfasst war, wurde ins Italienische übersetzt und beeinflusste in der Romantik Clemens Brentano und die Brüder Grimm.

Einer der bekanntesten französischen Dichter des Barock, Charles Perrault (1628-1703), rezensierte das „Pentameron“ von Basile und schrieb daraufhin selber einen Band „**Märchen für Erwachsene**“. Darin finden sich wiederum die Märchen „Dornröschen“, „Rotkäppchen“, „Blaubart“, „Der gestiefelte Kater“, „Frau Holle“ und „Aschenputtel“.

Ebenfalls ein Franzose, Antoine Galland (1646-1715), der allerdings aus Arabien stammte, übersetzte die **Märchen aus 1001 Nacht** ins Französische. So gelangen die arabischen Märchen nach Europa. Die arabische Märchensammlung, die ursprünglich „*Alf laila wa-laila*“ hieß, *versammelt über 300* Märchen, Legenden, Anekdoten, Parabeln, Gedichte und anderes mehr. Zusammen gehalten wird die Sammlung von einer Rahmenhandlung indischer Herkunft: *Scheherezade*, die kluge Wesirs-Tochter, hält den König durch ihre fesselnden Erzählungen davon ab, sie zu töten. Aus „1001 Nacht“ stammen z.B. die Märchen „Sindbard der Seefahrer“, „Aladin und die Wunderlampe“ und „Ali Baba und die 40 Räuber“.

Aufklärung

Der deutsche Dichter Johann Karl August Musäus (1735-1787) stellte 1782-1786 die erste deutsche Märchensammlung zusammen, die „**Volksmärchen der Deutschen**“. In seiner achtbändigen Märchen- und Sagensammlung ist der Geist der Aufklärung deutlich zu spüren. Dennoch war seine etwas schulmeisterliche Sammlung der Wegbereiter für den Erfolg der „Kinder und Hausmärchen“ der Gebrüder Grimm.

Romantik

Am Ende der mehr als 2000 Jahre währenden Entstehungsgeschichte der Märchen stehen die Gebrüder Grimm. Dem Forscher- und Sammlerfleiß der beiden Sprachwissenschaftler ist es zu verdanken, dass die alte Erzähltradition nicht vollends in Vergessenheit geraten ist: 1812 gab der Verleger Reimer die erste Ausgabe der „**Kinder- und Hausmärchen**“ von Jakob und Wilhelm Grimm heraus. Drei Jahre später erschien der zweite Band. Die Grimms hatten für ihre Sammlung die unterschiedlichsten Quellen und Vorbilder: An erster Stelle stand die Recherche in der königlichen Bibliothek in Kassel. Dort forschten sie anfangs für den Dichter Clemens Brentano nach alten Märchen. Später begannen sie systematisch, die Märchen von Gewährsleuten zu sammeln; darunter August von Haxthausen, Friederike Mannel, Dorothea und Gretchen Wild, Jenny und Annette von Droste-Hülshoff aus dem Bökendorfer Märchenkreis, sowie die mündlichen Erzählungen von Marie Hasenpflug und einem der wenigen männlichen Zulieferer – dem Soldaten Krause. Dazu kommen die beiden französischen Skandal-Damen Madame d'Aulony und Madame de la Force, die in Paris einen literarischen Salon unterhalten. Märchenerzählen wurde dort derart modern, dass Mme D'Aulony selbst mehrere Bände mit Feen-Märchen („Contes des fées“)zusammentragen kann. 37 Märchen in den Grimmschen „Kinder- und Hausmärchen“ stammen von der Wirtstochter Dorothea Viehmann, die zu den Dienstboten der Brüder Grimm gehört. Nicht zu vergessen der Einfluss von Charles Perrault: Die Märchen-Sammlung des Franzosen und dessen Rezensionen des „Pentameron“ sind wichtige Vorlagen für die „Kinder und Hausmärchen“. Die letzte Originalausgabe der Märchensammlung erschien im Jahre 1856 und wurde in 70 Sprachen übersetzt. Der Band enthält 211 Märchen.

19./20. Jahrhundert

Nach der Epoche der Märchensammler brach die Zeit der Ethnologen und Sprachforscher an. Sie beschäftigten sich mit der Ähnlichkeit der Märchen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und suchten nach Ursprung und Sinndeutung der alten Erzählungen. Mit der Interpretation von Märchen versuchten Ethnologen, den Sitten, Denkgewohnheiten und Traum-Erfahrungen sogenannter primitiver Kulturen auf die Spur zu kommen. Literaturhistoriker widmeten sich der Frage, wann und wo Märchen entstanden sind. Theodor Benfey kam dabei zu einem überraschenden Schluss: Das Ursprungsland beinahe aller Märchen ist Indien.